



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

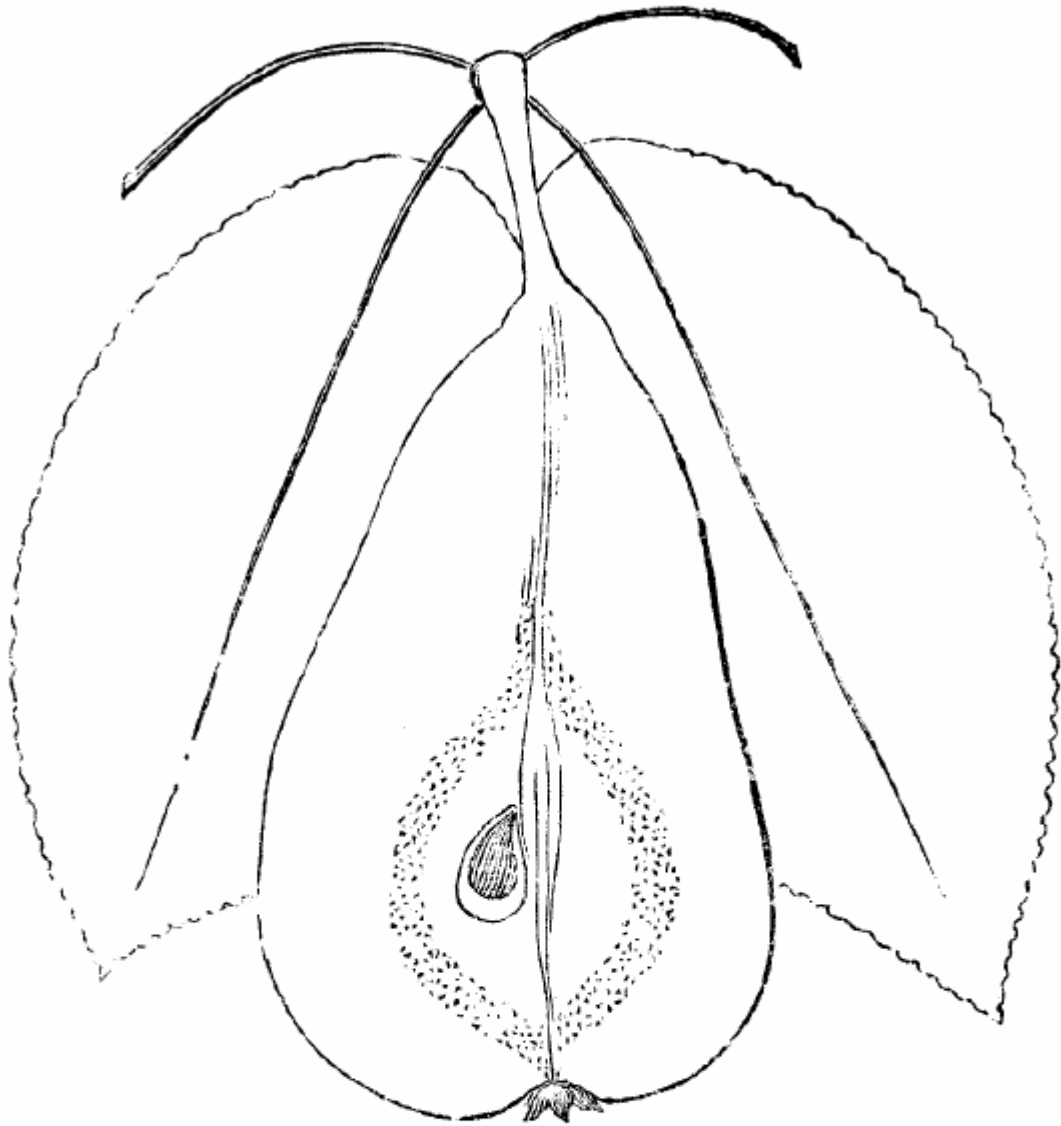
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Die Trompetenb. Diel. In meiner Gegend *†, in günst. Boden *††. Sept. Okt.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese gute Frucht, die wahrscheinlich Deutschen Ursprunges ist, von dem Hofgärtner Schulz in Schaumburg, und bemerkt, daß er keinen Pomologen für sie anführen könne, und ihr am ähnlichsten noch sei Cordus' Löwen-, Hessen-, oder Schärerbirne. Er bezeichnet sie als eine schätzbare Herbstbirne zum rohen Genuß wegen ihres halbschmelzenden Fleisches und erquickenden Saftes, ganz vorzüglich schätzbare aber zu Wein, Latwerge und zum Welken. Mein Reis erhielt ich von Diel und habe es sichtbar ächt erhalten, doch war die Frucht im leichten Rienburger Boden meist nicht recht vollkommen und weniger schätzbare, auch als Compot gekocht zwar roth, aber zu steinig, der Baum auch nicht gehörig tragbar, so daß leichter Boden der Sorte nicht zusagen wird. Herr v. Flotow bemerkt in der Monatschr. 1856, S. 252, daß die von Diel beschriebene Trompetenbirne die ächte Trompetenbirne nicht sein könne, die er dagegen aus Mecklenburg erhalten habe, die wegen ihres Geschmacks auch Champagnerbirne genannt werde, nach dem Stiele zu sehr lang gezogen, wenig geröthet sei, und im Sept. reife. Es läßt sich jetzt nicht mehr ausmachen, ob unvollkommene Früchte von Diels Trompetenbirne ihn zu der Ansicht veranlaßten, oder ob zwei verschiedene lange Früchte den Namen führen.

Literatur und Synonyme: Diel IV, S. 100. Dittrich hat sie nicht. Christs vollst. Pomol., Nr. 72.

Gestalt: Nach Diel ist sie kenntlich durch ihre Länge u. schöne Birnform, in gewöhnlicher Größe auf Hochstamm 2" breit und 3 $\frac{1}{2}$ " lang, und hat eine charakteristisch lange, schöne Kegelspitze, wovon der lange Stiel nur eine Fortsetzung ist. Früchte, die ich in Nienburg von einem jungen Hochstamme erntete, von dem ich auch 1864 wieder Früchte erhielt, hatten theils die Form u. Größe der obigen Figur, theils waren sie mehr konisch, 2 $\frac{1}{3}$ " breit und 3" hoch und in dieser Form dem Namen wenig entsprechend. Der Bauch sitzt merklich mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich bald birnförmig, bald mehr flachrund wölbt. Nach dem Stiele macht sie eine kürzere oder längere, halb oder ganz in den Stiel auslaufende Spitze.

Kelch: klein, hartschalig, offen, sitzt nach Diel oben auf und ist der Bauch der Frucht schön rund und eben; bei den Früchten, die ich hatte, saß der Kelch meist in einer flachen, einzeln selbst ziemlich tiefen Senkung mit flachen Beulen umgeben und war auch die Form mancher Früchte ziemlich beulig, was daher rühren wird, daß der leichte Nienburger Boden der Sorte nicht zusagt.

Stiel: stark, nach Diel 1 $\frac{3}{4}$ bis 2" lang und gekrümmt, war an den Früchten, die ich hatte, kürzer, 1 bis 1 $\frac{1}{4}$ " lang, gerade oder nur leicht gekrümmt.

Schale: ziemlich stark, fein rauh anzufühlen, nur mattglänzend. Grundfarbe ist vom Baume ein schönes Hellgrün, später grünlichgelb und zuletzt hellgelb. Die ganze Sonnenseite ist mit einem bräunlichen Roth nach Diel leicht verwaschen, war aber bei mir an manchen Früchten damit stark überzogen; daß das Roth nach der Stielspitze hin streifig werde, wie Diel angibt, habe ich bisher nicht bemerkt. Die Punkte sind zahlreich, aber fein u. nicht ins Auge fallend u. findet man nach Diel oft noch Anflüge von bräunlichem Roth u. wenn der Baum in nassem Boden steht, oder in nassem Jahre schwarze Flecke. An den von mir erbauten Früchten überzog ein feiner, etwas grünlicher Roth fast die ganze Schattenseite u. verbreitete sich etwas zersprengt u. in mehr silbergrauer Farbe selbst über die Rösche. Geruch, nach Diel angenehm u. mürkirt, war bei mir schwach.

Das Fleisch ist nach Diel ungemein weiß, feinkörnig, sehr saftvoll, halbschmelzend, von angenehmem, erquickendem, gewürzhaften Muskatellergeschmack. Ich fand es mattgelb, um das Kernhaus starkförmig, selbst etwas steinig, halbschmelzend, zuweilen, so weit es nicht steinig war, schmelzend und notirte den Geschmack als zimmtartig gewürzten, etwas weinartigen, erfrischenden Zuckergeschmack, der jedoch etwas abstringirend ist. Der Geschmack hat viele Aehnlichkeit mit dem der Rothhen Dechantsbirne, auch etwas weiniger und kann die Frucht, wo sie nicht steinig wird, selbst delikate Tafelbirne sein.

Das Kernhaus ist klein, die engen Kammern enthalten nach Diel selten einige vollkommene Kerne, die ich in der Mehrzahl ziemlich gut ausgebildet, lang und schwarzbraun fand.

Reife u. Nutzung: zeitigt nach Diel Ende Sept., oft früher und hält sich 3 Wochen lang. In meiner Gegend fiel bisher die Reife immer in den Okt. Zu Wein muß sie selbst da noch schätzbar sein, wo sie steinig wird.

Der Baum wird nach Diel sehr groß und ist ganz ungemein fruchtbar, was er im Nienburger Boden weniger war. Die Sommertriebe sind lang, nur etwas gekniet, nach oben nicht stark abnehmend, grünlichgelb, schwach braunroth überlaufen, nach Diel mit nur sehr wenigen, kaum bemerkbaren feinen Punkten besetzt, die ich an starken Trieben ziemlich häufig, von Form meist länglich, doch matt fand. Blatt ziemlich groß, glänzend, fast flach, eiförmig, öfters noch elliptisch, am Rande gar nicht, oder nur sehr leicht gezahnt. Axtblätter klein, fadenförmig, fehlen meist. Blatt d. Fruchtäugen meist schön elliptisch, manche breitlanzettlich, leicht und fein (leichter und feiner als auf dem Holzschnitte) gefeibt-gezahnt. Die Äugen sind stark, konisch, stehen etwas ab und sitzen auf kleinen, kurz, aber deutlich gerippten Trägern. Oberdieck.

Die oben erwähnte and. ähnliche Frucht des Sn. v. Flotow ist wohl die jedenfalls bessere Grüne fürstl. Tafelbirne (Bd. II, 203 d. III. Hdb.) Nach Empfang v. Oberdiecks Zeichnung d. Trompetenbirne mochte ich beide für identisch halten, doch haben mich die mitgesendeten Blätter bald eines andern belehrt, indem der Baum der Grünen Tafelbirne am Fruchtholze ganz verschiedene, schön eirunde Blätter hat. Zahn.